

**Drei Fragen an die Bezugsdisziplinen der Hochschuldidaktik – eine Gesprächsreihe**  
**Auftakt am 23.09. mit Frau Prof. Silke Bock**

Von der Wirtschaftsgeographie über Projektarbeit im Wissens- und Wissenschaftsmanagement in die Hochschuldidaktik. Diesen Weg ging mit uns **am 23.09. Prof. Silke Bock** im ersten Termin der Gesprächsreihe „3 Fragen an die Bezugsdisziplinen der Hochschuldidaktik“ noch einmal ab. Es war eine spannende Diskussion über das, was sie aus ihrem Studium der Wirtschaftsgeographie, einem Fach, das nun nicht als klassische Bezugsdisziplin der Hochschuldidaktik gilt, alles mitgenommen hat in ihre heutigen Aufgaben und die [Professur für Anwendungsbezogene Hochschuldidaktik und Akademische Personalentwicklung](#) an der TH Mittelhessen und der Studiengang [MEDIAN](#). Bereits vieles dreht sich in ihrem Studium darum, einen systemischen Blick für die Zusammenhänge zubekommen, Prozesse und Muster von Entwicklungen zu erkennen sowie diese mit Methoden aus den Sozialwissenschaften gewonnenen Daten zu Strategien zusammenzuführen. Dies alles sind Kompetenzen, welche die [Weiterbildungskommission](#) auch in den [Rollen- und Aufgabenprofilen](#) als generische Kompetenzen für hauptberuflich hochschuldidaktisch Tätige beschrieben hat – und die es braucht, um Einfluss auf politische Prozesse zu nehmen. Und so waren wir im Gespräch schnell beim aktuellen politischen Geschehen und den sichtbaren, noch häufiger aber nicht ausreichend sichtbaren, Beiträgen der hochschuldidaktischen Community in der Gestaltung der Transformation von Lehren und Lernen. In Verbindung mit der dritten Frage, nach dem Bezug zwischen der vorgestellten Disziplin und aktuellen Herausforderungen in der Hochschuldidaktik, wurde mit einer intensiven Diskussion über den Stellenwert von Empirie bereits die Brücke zum zweiten Termin geschlagen. Am Mittwoch, 10. November, 16.00 bis ca. 17.30 Uhr setzen **Martina Mörth, Dipl.-Psych., und Dr. Nathalie Enders, mit den Bezugsdisziplinen Psychologie und Lehr-Lernforschung** die Reihe fort. An der Stelle, wo Silke Bock forderte, dass die Hochschuldidaktik eigene Methoden benötigt, um evidenzgestützt und an der Realität statt an politischen und Projektzielen orientiert Lehre und Lernen an Hochschulen mitgestalten zu können, setzte Martina Mörth ein, dass es diese bereits gebe. Dies müssten aber mit Wissen und Prozessen der politischen Mitbestimmung zusammengebracht werden. Und so sind wir auf die Fortsetzung der Gesprächsreihe im November gespannt.